Regina und Umgegend

Bautätigkeit.

Dem Berichte des Bauinspektors zufolge werden dieses Jahr wenigstens ebenso viele neue Gebäude aufgeführt wie im vorigen. In 1921 wurden 800 Bauerlaubnisscheine verausgabt., Soweit ist man dieses Jahr um 220 eingekommen. Letzte Woche kam man um die Baubewilligung von 40 neuen Gebäuden ein, deren Gesamtwert sich auf die Summe von $64,470.00 stellen dürfte.

Neubau.

Auf der Nordseite ist der Bau einer katholischen Kapelle in Aussicht genommen, deren Kosten, abgesehen von der inneren Einrichtung, sich auf $5000 beläuft.

Gerechte Strafe.

Im Polizeigericht werden augenblicklich wegen Vagabundierens ziemlich scharfe Strafen seitens Magistrat Heffernan verhängt. In einem seiner Urteile führte er folgendes aus: „Wenn Farmer sich augenblicklich außerhalb der Provinz nach nötiger Arbeitshilfe umsehen müssen, dann haben sicherlich diejenigen, welche sich hier in der Stadt unter dem Vorwande nach Arbeitsuche herumtreiben, keinerlei Recht auf solche faulen Ausflüchte. Dieser Art Leute ist genug Gelegenheit zur Arbeit auf den Farmen geboten, d. h., wenn sie nur wollen."

Wird geholt.

Ein Detektiv der Provinzialpolizei begab sich nach Minneapolis, um den dort festgenommenen Walter Balzjger, der unter dem Verdacht steht, eine ganze Anzahl von Leuten betrogen zu haben, zur Gerichtsverhandlung zu holen.

Unglücksfall.

Peter Habermüller, Toronto Straße, der letzte Woche bei seiner Arbeit im Albert Straßen-Subway von dem Automobil des H. A. Bond, Geschäftsführer der Lloyd Fruit Co., umgefahren wurde, wird glücklicherweise mit dem Leben davonkommen. Wie der Arzt behauptet, bestehen seine Verletzungen in dem Bruche von drei Rippen und einer Nervenerschütterung. Der Lenker des Automobils behauptet, den Verletzten erst im letzten Augenblick bemerkt zu haben, nachdem das Ausweichen unmöglich war.

Ausgerissen und wieder eingefangen.

Nach einem bei der Provinzialpolizei eingelaufenen Bericht schlug der zu einer Gefängnisstrafe in Prince Albert verurteilte Harry Canatuin, der von Tisdale dorthin verbracht werden sollte, den Polizisten McCabe mit einem Stuhl über den Kopf. Der bewußtlose Polizist kam jedoch bald wieder zur Besinnung, lief dem Entflohenen auf der Eisenbahnstrecke nach und nahm ihn wieder fest. Der ungemütliche Harry wird wahrscheinlich zu seiner ersten Strafe eine noch bei weitem härtere wegen seiner Unternehmungslust zudiktiert erhalten.

Tod.

Infolge einer Blinddarm-Operation verstarb Wm. P. Herum im Alter von 39 Jahren, der für viele Jahre als Kondukteur für die C. N. R. Eisenbahngesellschaft die Strecke Regina-Grenfelldung befuhr. Der Verstorbene war wegen seiner Freundlichkeit und Zuvorkommenheit all denen, die diese Strecke des öfteren bereisten, gut bekannt.

Tod infolge narkotischer Gifte.

David Francis Irons, der, wie letzte Woche berichtet, bei seiner Ueberführung von Moose Jaw nach dem Regina Gefängnis plötzlich verstarb, erlag, wie die Untersuchung ergab, einer chronischen Vergiftung, freiwillig zugezogen durch den wiedersinnigen Genuß von Morphium. Der Körper des Verstorbenen zeigte aufs „Narbe die unzähligen Spuren der angewendeten Morphiumspritze.

Tagdau.

Der am letzten Samstag veranstaltete „Tagdau" zur Verhütung der Tierquälerei ergab den Betrag von $957.00.

Zugentgleisung.

Infolge einer Zugentgleisung der Canadian National Schienenstrang zwischen Winnipeg und Regina nahe der Grenze von Manitoba war der Zug No. 6 um 12 Stunden verspätet. Glücklicherweise trug niemand Verletzungen davon.

Neuer Geschäftsführer.

F. W. Newton, früher Bankinspektor in Manitoba und Saskatchewan, hat den Posten eines Geschäftsführers der Bank von Montreal an der 11. Ave. Zweigstelle übernommen.

Suspendierte Strafe.

Dan Bartley wurde unter aufgebürdener Strafe wegen Diebstahls von Werkzeugen, die er seinem früheren Herrn entwendet hatte, auf freien Fuß belassen.

Todesfall.

Am 4. ds. Mts. verstarb Hulka Bertain, 2075 Edgar Str. Die Kleine erblickte bei der Ueberfahrt ihrer Eltern nach Canada auf hohem Meere das Licht der Welt. Die Beerdigung fand vom Sterbehause aus statt und wurde von der Leichenbestattungsfirma Greenwood's Funeral Home, Victoria Avenue, besorgt.

Gemütlicher Abend.

An dieser Stelle sei nochmals auf den am Donnerstag Abend, den 11. ds. Mts., stattfindenden gemütlichen Abend der Osteno-Steuerzahler aufmerksam gemacht. Jedermann, ob zu der Vereinigung gehörend oder nicht, ist herzlichst willkommen. Für ein gutes Programm hat ein besonders hierzu aufgestelltes Komitee aufs beste gesorgt.

Jungfrauenverein.

Am letzten Sonntag Nachmittag fand die Wahl obigen Vereins statt. Zur Präsidentin wurde abermals in Anerkennung ihrer hohen Verdienste Frl. E. Durkowski gewählt. Die übrigen Aemter verteilen sich laut Wahlen wie folgt: Vize-Präsidentin Frl. Helene Bocz; Schriftführerin Frl. Mathilde Thauberger; Schatzmeisterin Frl. K. Selinger.

Vom Automobil überfahren.

Am letzten Samstag Abend starb im General Hospital der 8jährige David Temple, 1113 Athol Straße. Der Kleine war im Begriff, auer über die Albert Straße, nahe der Brücke, zu laufen. Voraus eilte sein kleiner Bruder. Der Führer des Automobils, James Robinson, Vizepräsident der Sask. Co-operative Elevator Co., der nur langsam, 8 Meilen per Stunde, fuhr, war im Begriff, dem Bruder des verunglückten Kleinen, der auch die Straße kreuzen wollte, auszuweichen, als plötzlich drei Schritte vor ihm David vor dem ausweichenden Automobil auftauchte. Robinson war es unmöglich, auch diesem noch auszuweichen, und so kam der Kleine unter das Automobil, wobei ihm ein Rad unglücklicherweise über den Leib ging. Anscheinend war er nicht verletzt, denn er fragte nach seiner Kappe. Robinson nahm ihn sofort in sein Automobil, um ihn nach dem Spital zu verbringen. Kurz darauf fragte er nach seiner Mutter und murmelte: „Ich gehe jetzt schlafen." Dies waren die letzten Worte, die er sprach, denn nach seiner Einlieferung ins Spital verstarb er. Eine Untersuchung ist angeordnet. — Bedauerlicherweise ist die Zahl der Automobilopfer keine geringe. Leider machen sich die Lenker dieser Fahrzeuge in gar manchen Fällen eines zu schnellen Fahrens schuldig und ist das Publikum im allgemeinen nur zu leicht dazu geneigt, das Schuldkonto bei einem derartigen Unfalle stets zu schnellem Fahren zur Last zu legen. Auch hierin sollte man gerecht sein. Wer öfters Gelegenheit hat, im Automobil durch die Straßen Reginas zu fahren, und besonders in Teilen der Stadt, die einen größeren Kinderreichtum aufweisen, kann nicht umhin, die Bemerkung zu machen, daß der Lenker eines Automobils manchmal in eine Lage versetzt wird, in der er nicht weiß, was er tun soll. Trotz des langsamsten Fahrens laufen Kinder in ihrem Unverstande gar oft noch in der letzten Minute in noch kurzer Entfernung an dem dahinfahrenden Automobil vorbei oder machen Miene, ein solches zu tun, stellen sich gar selbst mit ausgebreiteten Armen vor dasselbe hin und scheinen lachend, der Gefahr sich vollends unbewußt, ihren Spaß zu treiben. Aufmerksamen Eltern, welche hin und wieder einen Blick durch das Fenster werfen, sollten derartige Untugenden, für welche zuerst Ermahnungen, dann jedoch die Rute, und zwar nicht zu knapp, am Platze sind, nicht dulden. Wohl kein Vater und keine Mutter möchte ihren Kleinen ein Leid zustoßen sehen. Ebenso wenig wie der Lenker eines Automobils, der sein Gewissen, trotz aller Vorsicht, nicht mit fahrlässiger Verletzung oder gar Tötung belastet sehen will.

Neuer Block.

Man hat mit den Arbeiten für das neue Geschäftsgebäude der Western Development Co. an Hamilton Straße, nahe der Stadthalle, begonnen. Der Kontrakt liegt in den Händen der Poole Construction Co.

Kleines Feuer.

Infolge einer überhitzten Küchenofenröhre entstand in dem Hause 2954 Retallack Straße ein Feuer, welches einen Schaden von etwa $100.00 anrichtete.

Mäßigkeits-Liga.

Unter dem Namen „Reformliga für Temperenz" hat sich in Regina eine neue Organisation gebildet. Die Ziele dieser Vereinigung sind:

1. Die bestehende Gesetzgebung hochzuhalten.
2. Die durch das natürliche Gesetz verbürgten Lehren als auch menschlichen Freiheiten zu fördern.
3. Mäßigkeit sowie Reformen in moralischer Hinsicht zu verbreiten.
4. Auf eine vernünftige Gesetzgebung bezüglich Getränke zu bestehen.
5. Zu allen Zeiten Freiheiten und Rechte der Menschheit hochzuhalten und zu verteidigen.

Zu obengenanntem Zwecke hatten sich in der Stadthalle am letzten Donnerstag Abend eine größere Anzahl der Verfechter eingefunden. Unter ihnen waren A. J. MacKinnon, der zum Vorsitzenden ernannt wurde; ferner Rev. Father MacMahon, Archdeacon Davidson, J. F. Bole, F. K. Kusch, P. M. Anderson, K.C., und E. D. McCallum. Des weiteren nahmen teil: H. G. Smith, Roy, Martin, Alderman S. C. Burton, R. S. Edgar, Burford Hooke, R. R. Kelley, Dr. A. F. Gorrell, Rev. J. Fritz, Robert Britton, L. E. Currin, J. J. Malony, Rev. W. C. Western, J. H. Haslam, J. J. Bergl, J. J. Sidler, H. Schumacher, M. E. v. Amerongen.

Zu viele Schulkinder.

Gelegentlich der letztwöchentlichen Northside Steuerzahler-Versammlung entspann sich infolge der Ueberfüllung der Albert Schule eine ziemlich heiße Debatte. Trotzdem keine definitive Resolution gefaßt wurde, will man von nun an kein Kind unter 6 Jahren mehr zum Schulbesuch zulassen.

Eine Abenteuerin

Von Paul v. Szozepanski.

Immer wieder findet man in den Zeitungen die Nachricht, daß eine der Töchter des Zaren Nikolaus, die zweite, Großfürstin Tatjana, noch am Leben sei. Sie soll bei dem schauerlichen Massaker, mit dem die Bolschewisten den Zaren, die Zarin, den Zarewitsch, die vier Großfürstinnen-Töchter, den Leibarzt Dr. Botkin und die dem Zarenpaar treu gebliebene Dienerschaft aus der Welt schaffen, nur schwer verwundet und von einem Bauern gerettet worden sein, als die Leichen der Ermordeten aus der Stadt in einen Wald hinausgefahren wurden, um dort verbrannt zu werden. Die also dem Leben erhaltene Großfürstin soll sich dann, nachdem sie von ihren Wunden genesen war, über Sibirien nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika geflüchtet haben. Diese Nachricht tauchte zuerst vor etwa zwei Jahren auf. Danach wurde mehrfach bestätigt, daß ein junges Mädchen, das sich für die Großfürstin Tatjana von Rußland ausgibt, in verschiedenen Städten Amerikas erschienen ist und dort, wie es scheint, eine ganze Anzahl von Menschen davon überzeugt hat, daß sie wirklich ist, was sie zu sein vorgibt. Nach den letzten Nachrichten hat diese angebliche russische Großfürstin die Reise über den großen Teich angetreten und ist glücklich in Frankreich gelandet. Sie muß also über erhebliche Mittel verfügen, um ihren Unterhalt und ihre Reisen zu bestreiten. Ohne weiteres läßt sich annehmen, daß diese Mittel von den Leichtgläubigen stammen, die an das Märchen glauben, das ihnen eine Abteuerin erzählt, und daß diese vermeintliche russische Großfürstin eine raffinierte Schwindlerin ist, die nur darauf ausgeht, die Dummen, die nicht alle werden, auszubeuteln.

An dieser Annahme zu zweifeln, wäre nur erlaubt, wenn die Großfürstin Tatjana vor Ausbruch des Weltkrieges noch ein Kind gewesen wäre, das heute, nach sieben Jahren, nur noch unsichere Erinnerungen an jene Zeit und sich körperlich so verändert und entwickelt hat, daß sie fürchten müßte, von ihren nächsten Verwandten nicht sofort wiedererkannt und mit offenen Armen empfangen zu werden. Aber die Großfürstin Tatjana war etwa achtzehn Jahre alt, als der Ausbruch des Krieges sie dem persönlichen Verkehr mit ihren deutschen, englischen und dänischen Verwandten entrückte und wäre heute etwa fünfundzwanzig, wenn sie noch am Leben wäre — könnte sich also nicht so verändert haben, daß ihren nächsten Verwandten, dem Bruder und den Schwestern ihrer Mutter, dem ehemaligen Großherzog von Hessen, der in England lebenden Prinzessin Ludwig von Battenberg und der Prinzessin Heinrich von Preußen, der geringste Zweifel an ihrer Identität aufstiege, wenn sie ihnen persönlich unter die Augen träte. Selbst wenn die angebliche Großfürstin bei dem Massaker, dem die ganze kaiserliche Familie zum Opfer fiel, Verwundungen erlitten zu haben behauptete, die ihr Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt haben, müßte sie an intimsten Erinnerungen so reich sein, daß sie durch deren Preisgabe diese nächsten Verwandten zweifellos sofort von ihrer Identität überzeugen könnte. Wie noch erinnerlich, war die Zarenfamilie drei Monate Gast des hessischen Hofes in Schloß Friedburg, als die Großfürstin Tatjana etwa fünfzehn war, und danach sind der Großherzog und die Großherzogin von Hessen noch wiederholt Gäste des Zaren in Petersburg und Livadia gewesen — ein so nahes verwandtschaftliches Zusammenleben läßt Erinnerungen zurück, die auch nach sieben oder acht Jahren noch lebendiger wirken als alle Legitimationspapiere, Urkunden und sonstige Beweisstücke.

Die nahen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die die ermordete Zarenfamilie mit der Familie des ehemaligen Großherzogs von Hessen verbanden und bis zum Ausbruch des Krieges von beiden Seiten eifrig gepflegt wurden, sind sicher auch in Amerika nicht so unbekannt geblieben, daß die angebliche Großfürstin Tatjana nicht oft hätte die Frage beantworten müssen, was sie denn hindere, sich nach Deutschland zu begeben und bei ihrem leiblichen Oheim eine Zuflucht zu suchen. Wenn sie wirklich diejenige war, für die sie sich ausgab, hätte sie überzeugt sein müssen, daß sie am ehemaligen Darmstädter Hof mit offenen Armen empfangen worden wäre. Ebensogut aber wußte die Schwindlerin, die sich für die Großfürstin Tatjana ausgibt, daß ihr persönliches Erscheinen in Damstadt sofort das Lügengewebe zerrissen hätte, das sie um sich gesponnen hat, um dumme Fliegen in ihr Netz zu locken. Wahrscheinlich wird sie daher diese neugierige Frage damit beantwortet haben, daß der Krieg zwischen Rußland und Deutschland die verwandtschaftlichen Bande, die sie mit dem ehemaligen Großherzog von Hessen verknüpften, für alle Zeit zerrissen hätte; und sie wird, sich als deutschfeindlich geltend, bei den zahlreichen deutschfeindlichen Amerikanern mit dieser Erklärung den unsicheren Boden, auf dem ihre schwindelhafte Existenz sich aufbaute, nur befestigt haben.

Auch in Frankreich wird es Dumme genug geben, die auf diesen Leim gehen und an die Großfürstin um so fester glauben, je deutschfeindlicher sie sich gebärdet. Damit hätte die Schwindlerin die verwandtschaftlichen Beziehungen zu deutschen Fürstenfamilien, die ihr gefährlich werden könnten, glücklich ausgeschaltet. Von der verwitweten Prinzessin Ludwig von Battenberg, der ältesten Schwester der ermordeten Kaiserin Alexandra und des Großherzogs von Hessen, die in England lebt, haben sicher nur wenige Menschen in Amerika und Frankreich eine Ahnung, und die falsche Großfürstin dürfte daher kaum in die Verlegenheit gekommen sein, unbeaueme Fragen in bezug auf diese leibliche Tante beantworten zu müssen. Aber daß die Kaiserin-Mutter, die Mutter des Zaren und Großmutter der Großfürstin Tatjana, glücklich den Bolschewisten entronnen ist und noch heute in Kopenhagen lebt, dürfte doch selbst in Amerika, wo man über die europäischen Fürstenfamilien höchst mangelhaft orientiert ist, und erst recht in Frankreich bekannt sein. Daß die falsche Großfürstin sich nicht längst zu ihrer Großmutter verfügt hat und lieber in der Welt herumvagabundiert, müßte jedem, der nicht getäuscht werden will, die Augen darüber geöffnet haben, was von den Angaben der „Großfürstin Tatjana von Rußland" zu halten ist.

Unwillkürlich fragt man sich, was den Leichtgläubigen, die die Schwindlerin offenbar in Amerika gefunden hat und wahrscheinlich auch in Frankreich finden wird, so in die Augen gestochen haben kann, daß sie für die Logik der einfachsten Tatsachen blind wurden. Eine frappante Aehnlichkeit kann es nicht sein, denn bisher ist die Abenteuerin noch niemand begegnet, der die Großfürstin Tatjana persönlich gekannt hat. Aber sie selbst muß wohl von dieser Aehnlichkeit überzeugt sein, sonst hätte sie sich nicht nach Paris gewagt, wohin sich eine ganze Anzahl von Russen, die dem kaiserlich-russischen Hof nahestanden, vor den Bolschewisten gerettet hat. Ueber Dokumente oder Schmuckstücke, die sie wenigstens in den Augen sehr Leichtgläubiger identifizieren könnten, kann die falsche Großfürstin auch nicht verfügen, denn die Zarenfamilie war sicher, von den Bolschewisten aller Wertstücke beraubt, bevor sie ermordet wurde. Sollte die Schwindlerin doch einige solcher Stücke bei sich haben, so legt das eher den Verdacht nahe, daß sie auf unrechtmäßige Weise in ihren Besitz gelangt ist, als es ihre Behauptung bekräftigt, die Großfürstin zu sein. So bleibt nur die Annahme übrig, daß die falsche Großfürstin nur mit einem gewöhnlichen Gaunertrick arbeitet, indem sie bei den Dummen, die sie hochnimmt, die Hoffnung auf einen großen Gewinn erweckt. Wäre sie wirklich die Großfürstin Tatjana, so wäre sie die Besitzerin eines Vermögens von immerhin einigen Millionen Goldrubeln, das von dem Zaren für jede seiner Töchter bei der Englischen Bank deponiert wurde und wahrscheinlich dort noch heute deponiert ist. Die Aussicht, aus einem Millionenschatz reich entschädigt zu werden, hat den offensichtlichsten Schwindlerinnen zu allen Zeiten Dumme ins Garn geliefert. Nicht nur aus dem Heer der armen und weltkundigen Leute, die solchen Schwindlern ihre Spargroschen opferten, um sich rasch und mühlos vermehren zu sehen. Glaubte doch ein Kurfürst von Sachsen, Johann Friedrich der Zweite, einer solchen Schwindlerin, deren eigentliche Herkunft niemals aufgeklärt wurde, die Schwester seiner Mutter und die geschiedene Gemahlin Heinrichs des Achten von England zu sein, nur weil sie sich behauptete, über 25 Tonnen Goldes verfügen zu können. Und vor diesem leichtgläubigen Kurfürsten hatte dieselbe Gaunerin bereits auf Grund ähnlicher Märchen den Kurfürsten Joachim von Brandenburg, den Herzog Friedrich von Holstein und den Herzog von Liegnitz hochgenommen, ohne daß sie entlarvt wurde. Denn die Großen machen es wie die Kleinen — sie schweigen von ihrer Dummheit, sobald sie sie als solche erkannt haben und sich ihrer schämen. Woraus sich die Tatsache erklärt, daß die falsche „Großfürstin Tatjana" sich zwei Jahre lang redlich in Amerika durchbringen und jetzt das Feld ihrer Tätigkeit nach Frankreich verlegen konnte.

Konferenz-Anzeige

Die Saskatchewan Pastoral-Konferenz der ev.-luth. Synode von Manitoba u. a. Provinzen (Vereinigte luth. Kirche) versammelt sich, so Gott will, am 17. und 18. Mai zu ihren Frühjahrssitzungen in Stony Hill (Laird P. O., Sask.) G. Weidenhammer, Ortspastor.

Folgende Arbeiten liegen vor:

1. Exegetische und homiletische Behandlung des Propheten Maleachi (Fortsetzung). Pastor Goos.
2. Die Gemeinde in den paulinischen Briefen. Pastor Harms.
3. Die Lehre von der Rechtfertigung. Pastor Martin.
4. Exegetische und homiletische Behandlung des Propheten Zephanja. Pastor Kleiner.
5. Vom Kindergottesdienst. Pastor Hartig.

A. Schlange, Sekretär.

Der Luftlotse.

Die Londoner Luftstation hat eine Anlage für drahtlose Telephonie erhalten. Der Beamte, welcher den Apparat bedient, kann dabei das Amt eines Luftlotsen ausüben, indem er den Flugverkehr zwischen London und der Küste kontrolliert. Die neue Anlage erhebt sich hoch über alle andern Gebäude, gewährt einen klaren Ueberblick über den Flugplatz und seine Umgebung nach allen Richtungen, und der Luftlotse befindet sich in einem Büro, welches nach allen Seiten Fenster hat und an der Außenseite von einer Plattform umgeben ist. Auf dieser Plattform kann der Luftlotse mit einem Megaphon jedem Flugzeug die Richtung nach dem Flugplatz angeben, sobald die betreffende Maschine durch das drahtlose Telephon mit ihm in Verbindung getreten ist.

Großer Haifisch im Fluß 100 Meilen von der Küste erlegt.

Philadelphia, 9. Mai.—Ein 12 Fuß langer Hai, angeblich von der Sorte, die Menschen heißt, wurde heute im Delaware bei Taconn, einem Vorort im Norden Philadelphias, durch Schüsse erlegt. Wie der Fisch aus dem Ozean nach dieser nahezu 100 Meilen von der Küste entfernten Stelle gelangen konnte, ist ein Rätsel.

Als man die Rückenflosse des großen Fisches über der Wasserfläche erblickte, setzte eine gewaltige Hetzjagd ein, an der an beiden Flußufern Hunderte von Personen teilnahmen. Schließlich gelang es Capt. Joseph Feltcher von Wissinoming Yacht Club das Biest durch wohlgezielte Schüsse zur Strecke zu bringen.

Rauchen Sie?

Von Roda Roda.

Zwei Jahre vor dem Krieg hat die Tabakzeitung in Deutschland umgefragt: wer von den Herren führenden Männern zu rauchen pflege und wer nicht.

Da bekannten sich als Gegner des Tabaks: Prof. Bartels, der Burgenbauer Bodo Ebhardt, Präsident des Reichstags Dr. Kämpf, Krupp von Bohlen und Halbach, Exzellenz Posadowsky, Anton von Werner, Graf Zeppelin.

Generalintendant von Hülsen hatte das Rauchen unter Schmerzen aufgegeben und wollte an die schönen Stunden des Genusses nicht erinnert sein.

Da bekannten sich als begeisterte Raucher: Lujo Brentano, Georg Engel, Ludwig Fulda, Jean Gilbert, Rudolf Greinz, Maximilian Harden, Generaldirektor Heineken (des Norddeutschen Lloyds), Geheimrat Wilh. Herz (Präsident der Berliner Handelskammer), Paul Heyse, Bernhard Kellermann, Paul Lindau, Alexander Moszkowski, Heinz Petthoff, Rudolf Presber, Geheimrat Dr. Rießer (des Hansabundes), Paul Scheerbart, Johannes Schlaf, Wilhelm von Scholz, Ewald Gerhard Seeliger, Julius Stettenheim, Karl Hans Strohl, Johannes Trojan, Hans Waßmann, Fedor von Zobeltitz.

Die meisten Herren erklärten, das Rauchen rege sie zur Arbeit an.

Dr. Walter Bloem stellte fest: er habe einmal zu rauchen aufgehört und in den Fastenmonaten auch richtig nichts geschrieben.

Hermann Heyermans gestand: er sei nur bei andauernder Nikotinvergiftung Dichter.

Wenn man die beiden Namenslisten durchsieht, ist man fast versucht, zu glauben, es hänge die Gesinnung irgendwie vom Rauchgenuß ab. Oder anders, umgekehrt: die Liebe zum Tabak, der Haß gegen ihn wären Exponenten der politischen und künstlerischen Ueberzeugung.

Doch nein, es ist nicht wahr. Ich brauche nur in meinem Kreis umzublicken: Josef Futterer, der Maler, raucht — Max Halbe, Meyrink, Molnar, Erich Mühsam tun desgleichen, ebenso Leo Slezak, Thoma, Gustel Waldau. Als sie noch lebten, rauchten auch Dauthendey, Ganghofer, Georg Hirth, Wedekind, Weisgerber. Und es gibt doch kaum einen Gegenstand, über dne diese Männer sich hatten unterhalten können, ohne einander in die Haare zu fahren.

Frau Else Lasker-Schüler raucht; Frau Catherine Godwin raucht; ich glaube, auch Frau Anita Augspurg.

Die Schachweltmeister Lasker und Capablanca rauchen; die Boxweltmeister aber rauchen nicht.

Besinnt man sich, daß auch Bismarck seine Pfeife liebte: so scheint doch wohl fraglich, ob das Rauchen den Denkprozeß erschwere.

Seltsam — die Tabakzeitung hat damals, als sie die Rundfrage erließ, auch mich unter die führenden Männer gezählt. Ich hatte meine Meinung über die schädlichen oder nützlichen Folgen des Rauchens kundzutun. Was sollt ich der Tabakzeitung antworten? Ich habe mir bis heute noch keine Ueberzeugung bilden können.

Morgens denke ich über Gott, über Deutschland und den Tabak anders als nachmittag. Ich bin Pessimist bis elf Uhr und pflege mich nach dem ersten Frühstück, der ersten Zigarette mit der Schöpfung halbwegs auszusöhnen.

Gegen halb fünf wechsle ich abermals die Weltanschauung: ins Materialistisch-Atheistische.

Nachts, nach einigem Alkohol bin ich Buddhist und Büßer.

Im ganzen habe ich gewöhnlich sechzehn Ansichten im Tag, immer vier und vier zugleich. Der Mensch sollte aber durch gründliches Erwägen dazu kommen, über jeden Gegenstand nur zwei Ansichten zu haben. Das entmischt die Gefühle und erspart einem viele Seelenkämpfe.

Das Rauchen besonders — es gibt keine Meinung darüber, die ich nicht schon gehabt habe. Fördert das Rauchen oder untergräbt es die Gesundheit? — die Verdauung? — das Wohlbefinden? — die Gehirnarbeit?

Mein Freund Eckstein, der doch nächst Gott am meisten weiß, raucht nie.

Die berühmte Gräfin Eusemia v. Adlersfeld-Ballestrem ist eine passionierte Raucherin.

Das sind doch zwei Indizien gegen den Tabak.

Andrerseits:

Mein Großvater hat immer geraucht und ist 97 Jahre alt geworden.

Mein jüngerer Bruder hat nie geraucht und ist mit drei Monaten gestorben.

Da kenne sich aus, wer kann.

Mehr Klopffechterei

New York, 9. Mai. — Der frühere Schwergewichts-Weltmeister im Faustkampf Jeß Willard mag im kommenden Herbst abermals seinem Bezwinger Jack Dempsey in der Arena entgegentreten. Die Unterhandlungen für diesen neuen Kampf um die Weltmeisterschaft im Boxen, der in der Rickard-Arena in Jersey City am oder um Labor Day stattfinden würde, machen gute Fortschritte, und es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Kontrakte, nach der Rückkehr Dempsey's Ende dieses Monats unterzeichnet werden, wie gestern bekannt wurde.

Dempsey's Zustimmung ist sicher, wenn sich der Kampf für ihn finanziell lohnen wird. Tex Rickard hat Willard gestern telegraphiert, daß mit dem Abschluß der Kontrakte gewartet werden muß, bis Dempsey wieder hier ist. Dempsey wird aber per Kabel ersucht werden, seine definitive Zustimmung auf demselben Wege für diesen zweiten Kampf mit dem früheren Weltmeister zu geben.

Rahmsender!

Sendet allen Rahm an uns und erhaltet bessere Bedienung und höheren Preis. Wir liefern neue Kannen. Schreibt an uns um Auskunft über Preise.

Western Creameries Ltd.

1609 Broad St. Phone 2782 Regina, Sask.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung der Getreide-Kommissionsfirma Le Comptoir Agricole, Ltd. 300 Grain Exchange, Winnipeg.

(Im Lagerhaus Fort William oder Port Arthur.)

Mai 1922....	Dien. 2.	Mitt. 3.	Donn. 4.	Freit. 5.	Sonn. 6.	Mon —
No. 1 North. Weizen ..	148¼	146⅝	146¼	144¼	142¾	....
No. 2 North. Weizen ..	141¾	142⅛	140½	138¾	137¾	....
No. 3 North. Weizen ..	134¼	135⅝	134¼	132¼	130¾	....
No. 4 Weizen	122¼	120	119	117⅛	116⅜	....
No. 5 Weizen	111¼	109	109	107⅛	106⅜	....
No. 6 Weizen	100¼	99	98	96⅛	93⅜	....
No. 2 C.W. Hafer	54½	54	53⅛	53	53⅜	....
No. 3 C.W. Hafer	50¼	50¼	49⅝	49½	49⅜	....
No. 1 Futterhafer	48⅞	48¾	47⅞	47¾	48¼	....
No. 3 C.W. Gerste ..	69⅛	69	68½	68⅛	67¼	....
No. 4 C.W. Gerste ..	67⅛	67	66½	66⅛	65¼	....
No. 1 Futtergerste	60⅛	60	59½	59⅝	59¼	....
No. 1 N.W. Flachs ..	249⅞	249½	249⅞	248¼	246	....
No. 2 C.W. Flachs ..	245⅞	245½	245⅞	244¼	242	....
No. 2 C.W. Roggen ..	107⅛	106⅝	106	107	106¼	....
Zukunftsmarkt.						
Weizen. — Mai	141¾	142⅝	141¼	139¼	137¾	....
Weizen. — Juli	138⅞	139	138	136⅛	135⅜	....
Hafer. — Mai	52⅝	53	52⅜	52¼	52⅛	....
Hafer. — Juli	51¾	51⅞	51¼	51¼	51⅛	....
Gerste. — Mai	69⅛	69	68½	68⅛	67¼	....
Gerste. — Juli	68⅝	69	68⅝	68½	68⅜	....
Flachs. — Mai	249⅞	249½	249⅞	248⅜	246	....
Flachs — Juli	249¼	249½	250	248½	245½	....
Roggen. — Mai	107⅛	106⅝	106	107	106¼	....
Roggen. — Juli	108	107	106¾	106¾	105½	....

$50 Belohnung

wenn ich Haarwuchs nicht bewerkstelligen kann.

Orientalisches Haarwurzel-Mittel. Das berühmteste Haarwuchsmittel in der Welt. Es sollte nicht gebraucht werden, wo Haar nicht gewünscht ist. Kuriert Dandruff und andere Kopfleiden. $1.75 per Glas. — **Agenten gesucht.**

Winnipeg Pantorium
710 Main St., Winnipeg, Man.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Schiffskarten, Reisepässe, Vollmachten

Schiffskarten, Reisepässe, Vollmachten und alle andere rechtsgültige Dokumenten.
Geldüberweisungen nach Rußland.
Food Drafts nach Rußland zu je $11.25 das Stück.
Food Drafts nach Oesterreich und Deutschland $10.00 das Stück.

Alois Simon
Deutscher Notar.
1633—11. Ave. Regina Phone 8034

Brennholz

Gutes, trockenes Pappelholz in richtiger Ofenlänge.

$8.00 per Cord.

Lieferungskosten: — $1.00 per halbe, und $1.50 per ganze Cord.
Auch gespaltenes Holz, Fichtenholz und Kohlen.
Sie werden zufriedengestellt, wenn Sie bei uns Ihre Brennmaterialien kaufen.

M.B.M. COAL CO.
Telephon 5116.

Schiffskarten **Geldüberweisungen**

von und nach Europa und Rußland.

Ich verkaufe Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geldüberweisungen nach Europa zum niedrigsten Tageskurs. Foodfrafts nach Rußland je $11.25. Packete mit Kleidungsstücken 10½ Pfund schwer, $3.75.

Feuer-, Lebens- usw. Versicherungen, Farmland, Grundstücke und Finanzgeschäfte. Gewissenhafte und saubere Ausfertigung aller rechtsgültigen Dokumente. Ausländische Vollmachten, Pässe und Bürgerpapiere, meine Spezialität.

Mein Name bürgt für ehrliche und aufrichtige Bedienung. Referenzen und Dankesschreiben auf Wunsch zur Verfügung. Wenden Sie sich vertrauensvoll an den in der ganzen Provinz bekannten

Hans Schumacher

Finanzagent — Grundstückhändler — Eidesstattlicher — Auktionator.
1514—11. Ave. Phone 5790. Regina, Sask.